

Das Weinjahr 1922.

Die Ergebnisse der von den Herren Chemikern Medinger und Kieffer ausgeführten Mostuntersuchungen des Jahres 1922 sind mit einem Vorwort des Herrn Distrikts- und Weinbauaufsichtskommissars Merz in der Druckerei Paul-Faber-Grevenmacher erschienen. Der Bericht hat seinen Vorgängern seit 1910 gegenüber an Vollständigkeit eine ganz bedeutende Einbuße erlitten. Höchst ungern vermisst man in demselben die früheren Angaben über Bodenart, Traubensorte, Krankheiten, Schädlinge und Beschaffenheit der Trauben. Die Kürzung des Berichtes dürfte wohl in den heutigen Sparsamkeitsbestrebungen ihre Erklärung finden.

Die Ernte ergab rund 24 578 Fuder Most gegen 25 405 im Jahre 1915, oder bei einem Rebareal von 1750 Hektar etwas über 14 Fuder pro Hektar. Das Mostgewicht schwankt zwischen 37 und 62 Grad Dextse, die Säure zwischen 12 und 20 Promille; das durchschnittliche Mostgewicht beträgt 47,5 Grad Dextse, die durchschnittliche Säure 16,8 Promille. Nach dem Bericht sind die natureinen 1922er charakterisiert durch ein Uebermaß an Säure sowie einen Mangel an Alkohol und Extrakt.

Weinbau wurde 1922 in 53 Ortschaften uners Landes betrieben. Die Zahl der Winzerbetriebe betrug 3133. Es entfallen auf den

	Fuder	Betriebe	Ortschaften
Kanton Nemich	14 926	1670	23
„ Grevenmacher	9 150	1280	18
„ Echternach	486	171	9
„ Luxemburg	16	10	2
„ Vianden	0,180	2	1
Total	24 578,180	3133	53

Ueber die in Ertrag stehenden Rebflächen jeder Ortschaft besitzen wir leider keine sicheren Angaben.

Ueber Preis und Absatz der 1922er heißt es am Schluß des Wortes: „Es wäre verfrüht, über den Handelswert der diesjährigen Weine zu reden. Die Herbstgeschäfte, die zu 250—300 Fr. pro Fuder abgeschlossen wurden, sind lediglich auf Fahnof zurückzuführen. Für verbesserten 1922er werden augenblicklich bis zu 600 Fr. geboten, womit allerdings der Gestehtungspreis für den Winzer noch längst nicht erreicht ist. Es ist dringend zu hoffen, daß sich der belgische Markt in ausgiebigem Maße für unsere Produkte interessiert und daß auch noch andere Absatzmöglichkeiten im Laufe des Jahres für den Heutigen erschlossen werden.“

Daß die Absatzverhältnisse sich bessern mögen, wünschen alle Winzer sehr. Leider sind bis heute die Aussichten keineswegs günstig. Der Preis von 300 Fr. ist, wie es scheint, nicht lediglich auf Fahnof zurückzuführen, denn noch in letzter Zeit wurde im Kanton Nemich eine größere Partie naturreiner 1922er zu 300 Fr. das Fuder verkauft. Trotzdem heute die Kulturkosten das Vier- bis Fünffache derjenigen vor dem Kriege betragen, sind die Weinpreise niedriger als während der 10 Jahre vor dem Kriege. Nach dem „Grundriß der Weinbaulehre von Nepen“ kostete das Fuder Most

1905	350—375	Franken.
1906	500—550	“
1907	560	“
1908	400	“
1909	450	“
1910	800	“
1911	650	“
1912	500	“
1913	500	“
1914	375	“

Die Ursachen der niedrigen Preise und der geringen Absatzmöglichkeit sind zu bekannt, als daß es sich der Mühe lohnte, weiter auf dieselben einzugehen. Speziell für unser Land ist seit unserm Austritt aus dem deutschen Zollverein die Ueberproduktion geringer Weine eine der Hauptursachen der gegenwärtigen unhaltbaren Lage. Unsere Bemühungen müssen dahin gehen, die jetzige Rebfläche bedeutend einzuschränken, die Qualität unserer Produkte zu heben und durch eine wirksame Propaganda einen besseren Absatz unserer Erzeugnisse zu erzielen.

J. D.



Ertrag der Mosterte des Jahres 1922.

Gemeinde	Sektion	Winzer- betriebe	Fuderzahl nach		
			Ortschaft	Gemeinde	
Betzdorf	Mensdorf	2	5	5	
	Bous	99	403		
Bürmeringen	Erpeldingen	74	389		
	Rolling-Assel	56	205	997	
	Bürmeringen	34	186		
	Elvingen	56	243		
Contern	Emeringen	16	47	476	
	Medingen	9	14	14	
Dalheim	Dalheim	14	49	49	
Echternach	Echternach	15	52	52	
Flaxweiler	Beyren	30	70		
	Flaxweiler	2	5		
	Gostingen	107	363		
	Niederdonven	96	800		
	Oberdonven	23	201	1439	
	Grevenmacher	Grevenmacher	246	1739	1739
	Lenningen	Canach	64	274	
Lenningen		57	347	621	
Manternach	Berburg	3	2		
	Lellig	23	42		
Mertert	Manternach	35	62		
	Münschecker	16	68	174	
	Mertert	111	581		
	Wasserbillig	64	334	915	
Mompach	Born	37	126		
	Boursdorf	3	8		
	Givenich	2	3		
	Moersdorf	40	122		
	Mompach	4	3	262	
	Mondorf	Altwies	16	21	
Ellingen		36	120		
Mondorf		53	144	285	
Remerschen	Remerschen	130	1429		
	Schengen	67	811		
	Wintringen	59	781	3021	
Remich	Remich	191	1397	1397	
	Rospport	18	50		
Schüttringen	Hinkel	6	12		
	Rospport	45	110	172	
	Uebersyren	1	2	2	
Stadtbredimus	Greiveldingen	121	743		
	Stadtbredimus	129	1055	1798	
Vianden	Vianden	2	0.180	0.180	
Waldbredimus	Trintingen	49	177		
	Waldbredimus	48	140	317	
Wellenstein	Bech-Kleinmacher	124	2889		
	Schwebsingen	72	1303		
	Wellenstein	106	1773	5965	
	Wormeldingen	Ahn	54	1201	
Wormeldingen	Ehnen	128	773		
	Machtum	79	1008		
	Oberwormeldingen	73	481		
	Wormeldingen	188	1415	4878	
			3133		24578.180

Statistik der Landwirtschaft.

In der Druckerei Worré-Mertens, Luxemburg ist das fünfund-
vierzigste Heft der Publikationen der ständigen Kommission für Sta-
tistik erschienen. Wir entnehmen derselben nachstehende Angaben über
den heimischen Weinbau.

Weinmoffertrag im Jahre 1921

Weinbau- treibende Gemeinden	Im Ertrage ste- hende Rebl. ha	Mittelmost- ertrag vom ha in hl	Gesamtertrag in hl	Preis f. l hl des vort. d. Keller ver- kft. Mostes l. Fr.	Gesamtwert in Franken	Mostgewicht nach Ochsle . . . Grad	Säuregehalt Promille	Chite d. Mostes 1. 2. 3. 4. 5.
Schüttringen	0,13	38,46	5	150	750	70	12	1
Vianden	0,31	5,48	1,7	150	255	75	12	1
Echternach	1,16	10	11,6	200	2 320	85	10	1
Mompach	18	55	990	180	178 200	80	11	1
Rospport	14	35	490	150	73 500	74—92	9,7—11,5	1
Betzdorf	0,75	4,80	3,6	175	630	70	12	1
Flaxweiler	95	12	1 140	180	205 200	75—88	11—11,8	1
Orevenmacher	109	41	4 469	200	893 800	78—103	9—12	1
Manternach	15,27	21,78	332,7	180	59 886	78—82	11,5—12	1
Mertert	80	26	2 080	200	416 000	75—92	10—11,8	1
*) Bürmeringen	321	18	5 778	200	1 155 600	76—108	10—12	1
Bous	79	12,15	960	160	153 600	80—95	11	1
*) Wormeldingen	29	11,72	340	150	51 000	75—85	9,5—11	1
Dalheim	1,5	2,93	4,4	150	660	70—73	11—12	1
Lenningen	47	9,15	430	150	64 500	73—93	11—12	1
Bad-Mondorf	11,7	12	140	175	24 500	80	11—12	1
Remerschen	223	17	3 791	160	606 560	80—92	9,2—10,8	1
Remich	72	12	864	200	172 800	82—104	9,1—9,9	1
Stadtbredimus	120	13	1 560	200	312 000	77—105	9,2—11,5	1
Waldbredimus	22,8	1,63	37,2	180	6 696	85—95	8,2—11	1
Wellenstein	257	21	5 397	200	1 079 400	73—104	8,2—10,6	1
**) 1921	1517,62	18,99	28825,2	189,34	5 457 857	70—108	8,2—12	1
1920	1593,51	106,80	170 169	89,31	15 197 825	52—98	10,3—15,6	2,25
1919	1575,86	55,69	87 761	145,28	12 750 080	50—82	10—20	3
1918	1567,91	65,21	102 241	261,57	26 743 330	42—80	10,2—21,9	3
1917	1582,51	49,62	78 531	369,53	29 019 270	54—93	9,4—16,1	2,23
1916	1535,42	15,88	24 390	151,95	3 706 161	44—82	12,7—21,3	4
1915	1504,92	168,69	253 868	37,40	9 494 005	53—91	7,8—16,3	2
1914	1518,42	31,62	48 013	36,84	1 768 865	48—81	8,1—20,9	2,65
1913	1515,42	2,52	3 817	52,95	202 124	25—67	15,4—26,4	4,69
1912	1561,92	25,51	39 839	50,26	2 002 360	36—71	11,3 24,2	4,52

*) Es liegt hier zweifellos eine Verwechslung zwischen Bürmeringen und Wormeldingen vor.

**) Die angegebene Weinbaufläche stimmt nicht mit der Wirklichkeit überein. Wir haben mehr Hektar Rebland; das Areal dürfte im Inland, abgesehen von den 50—60 Hektar Weinbergen jenseits der Mosel und in Lothringen, rund 1700 Hektar betragen. Man begreift den großen Unterschied zwischen 1920 und 1921 nicht. Derselbe beträgt höchstens einige Hektar von einem Jahr zum andern.

Die Weinmosternte des Jahres 1921 ist in quantitativer Hinsicht als sehr gering zu verzeichnen, da im Durchschnitt nur 18,99 Hektoliter Most pro Hektar geerntet wurden. Die Gesamternte aus den im Großherzogtum gelegenen Weinbergen wurde auf Grund der Angaben der Erhebungskommissionen auf 2882 Fuder geschätzt, während nach den Ermittlungen der Weinbaukommission unsere Winzer im ganzen, also einschließlich des Ertrages der ihnen gehörenden, jedoch jenseits der Mosel und der Sauer sowie in Lothringen gelegenen Weinberge 2984 Fuder Most geerntet haben.

Wenn nun die Gesamtmenge des geernteten Mostes als ungenügend zu bewerten ist, so ist dessen Qualität ganz hervorragend. Nach den Berichten des Weinbauaufsichtskommissariats darf der 1921er jedenfalls als ein Jahrhundertwein angesprochen werden. Die Mostuntersuchungen ergaben nämlich Zuckergehalte, die auch in den berühmtesten Jahrgängen des verflossenen Jahrhunderts (1811, 1857, 1865, 1868, 1884) an unserer Mosel wohl nicht aufzuweisen waren. Dementsprechend stieg denn auch der Most der Ernte 1921 gleich im Herbst ganz bedeutend höher im Werte als der Most der Ernte von 1920. Der Durchschnittspreis für ein Hektoliter Most wurde auf 189,34 Fr. gegen 89,31 Fr. im Vorjahre geschätzt. Trotz des hohen Preises beträgt jedoch der Gesamtwert der Mosternte von 1921 in Höhe von 5457857 Fr. nur $\frac{1}{3}$ des Gesamtmostwertes von 1920.